

Barbarei auf dem Balkan

Der Krieg in Bosnien und die Linke

Seit der Zerstörung des jugoslawischen deformierten Arbeiterstaates und der Bildung pro-kapitalistischer Regierungen in seinen ehemaligen Republiken ist der Balkan Zeuge der Wiederauferstehung eines Phänomens, das seit vielen Jahren für etwas aus einer dunklen, weit entfernten Vergangenheit gehalten wurde. Blutige inter-ethnische Kriege, die gewaltsame Vertreibung ganzer Gemeinden aus Gebieten, in denen sie ihr Leben lang gewohnt hatten, das Niedermetzeln von Dorfbewohnern, die zur "falschen" ethnischen Gruppe gehören - das Wiedererscheinen all dieser Dinge hat den Glauben in die Unvermeidlichkeit des Fortschrittes erschüttert. Eine der zentralen Maximen des westlichen bürgerlichen Liberalismus und der Sozialdemokratie, daß der Zusammenbruch des Stalinismus und der Triumph des Marktes ein neues Zeitalter politischer Freiheit und wirtschaftlichen Wohlstands brächten, wurde widerlegt, als rivalisierende Gründer von Nationalstaaten blutige territoriale Expansionskriege vom Zaun brachen und dabei das Leben von Millionen von Menschen zerstörten. Dies ist die blutige Mahnung daran, daß der Kapitalismus ein System repräsentiert, dessen Nationalstaaten auf den Leichen von Millionen Opfern "minderwertiger" Nationalitäten gegründet wurden.

Nach dem Zusammenbruch der ehemaligen Arbeiterstaaten führen die Möchtegernbauer bürgerlicher Nationalstaaten auf dem Balkan nur dieselbe blutige nationale Konsolidierung durch, die ihre imperialistischen großen Brüder vor Jahrhunderten vollendet haben. Der Unterschied ist nur, daß als Ergebnis in der Epoche des Imperialismus nicht die Schaffung moderner, "zivilisierter" Nationalstaaten, sondern rückständige Halbkolonien, beherrscht von reaktionären bonapartistischen Cliques, herauskommen werden. Das alles macht die Behauptung des US State Department-Theoretikers Francis Fukuyama, der Zusammenbruch des sowjetischen "Kommunismus" bedeute, daß die Geschichte nun zu Ende und ein neues Zeitalter voll Frieden und Harmonie angebrochen sei, lächerlich.

Viele, die sich noch vor kurzem als Gegner des Kapitalismus sahen (oder sich heute noch so sehen), wurden durch den massiven Rechtsruck nach dem Zusammenbruch des stalinistischen Regimes beeinflusst. Eine ganze Reihe von Liberalen, die sich früher gern als Opponenten imperialistischer Interventionen verstanden, fordern nun die USA und die NATO auf, aus "progressiven" Gründen zu den Waffen zu greifen: gegen die Junta in Haiti, gegen Saddam Hussein und gegen "ethnische Säuberungen" in Bosnien. In Britannien wurde dies durch die Verwandlung Fred Hallidays vom prominenten Sprecher der Neuen Linken in den 60er und 70er Jahren zum Fürsprecher von George Bushs Krieg gegen den Irak vorgeführt. Und diese Verwandlung wird durch die Forderungen amerikanischer radikal-liberaler und britischer sozialdemokratischer Kreise widerspiegelt, Clinton solle auf dem Balkan den Moslems durch Bombardierung der bosnischen Serben helfen. [...]

B 52-Liberalismus und die "revolutionäre" Linke

Der schnelle Rechtsruck der Sozialdemokraten und Liberalen hat sich auf die meisten vorgeblich revolutionären Linken stark ausgewirkt. Ein Beweis dafür ist die von verschiedenen britischen linken Gruppen organisierte Kampagne "Workers Aid for Bosnia" (WAB - Arbeiterhilfe für Bosnien). Diese Kampagne hat bei vielen britischen ArbeiterInnen Unterstützung gefunden, die verständlicherweise über das Blutbad im ehemaligen Jugoslawien entsetzt sind und dagegen "etwas tun" wollen. So hat WAB 1993 die Unterstützung streikender ArbeiterInnen der Timex-Fabrik in Dundee, Schottland, gewonnen, die einen Hilfszug "Von Timex nach Tuzla" organisierten. Solche Aktionen von Gewerkschaftern sind Ausdruck eines wirklich internationalistischen Impulses. Diese ArbeiterInnen werden jedoch durch eine Kampagne irreführt, deren links-sozialdemokratische Politik dazu dient, die Tatsache zu verdecken, daß dieser Krieg das barbarische Resultat der kapitalistischen Konterrevolution auf dem Balkan ist. Noch schlimmer ist, daß diese Kampagne nicht gegen die Position ankämpft, die Imperialisten sollten "etwas tun" und die bosnischen Serben bombardieren, sondern diese Ansicht auch noch selber aktiv unterstützt.

Fortsetzung auf Seite 15



Flüchtlinge in Bosnien - Opfer nationalistischen Terrors

... Balkan

Fortsetzung von Seite 20

So kam der britische Rumpf der Arbeiterhilfe, dominiert von Cliff Slaughters Workers Revolutionary Party (WRP), mit dem Slogan "Öffnet die nördliche Route [nach Tuzla]" heraus. Das kommt einem Aufruf an die britischen und anderen UN-Blauhelme gleich, ihren Weg durch das von Serben gehaltene Territorium frei zu schießen, um dem Hilfszug der WAB den Durchzug zu ermöglichen. Zur gleichen Zeit ist die Internationale Arbeiterhilfe, dominiert von den europäischen Sektionen des Vereinigten Sekretariats der Vierten Internationalen (VS) - insbesondere von Socialist Outlook in Britannien und der französischen Ligue Communiste Révolutionnaire (LCR) - keineswegs besser. Ihr Slogan "Öffnet den Tuzla-Flughafen" (geschlossen wegen serbischer Bombardierung), richtet sich ebenfalls an die imperialistischen/UN-Kräfte.

Die britische Workers Power Gruppe (WP), führende Sektion der zentristischen Liga für eine Revolutionär-Kommunistische Internationale (LRKI), nimmt eine charakteristische janusköpfige Position zur Arbeiterhilfe ein. Zwar hat WP die Kampagne nicht offiziell unterstützt, da "sie ... Propaganda getrieben hat, die qualitativ feindlicher gegenüber den Serben war und sogar politische Unterstützung für die pro-kapitalistische bosnische Izetbegovic-Regierung bekundete" (*Workers Power* 170). Aber trotzdem unterstützt sie die Aktivitäten der Kampagne. Das macht es ihr möglich, sich gelegentlich als linke Kritiker der WAB aufzuspielen, ohne direkt die schier grenzenlosen sozialdemokratischen/liberalen Illusionen, auf denen die Kampagne basiert, zu kritisieren.

Ein "multi-ethnisches" Bosnien - ein reformistisches Luftschloß

Die reformistische und die zentristische Linke versuchen, ihre Unterstützung der überwiegend moslemischen bosnischen Regierung im gegenwärtigen Krieg damit zu rechtfertigen, indem sie auf die Erklärungen verweisen, die letztere zur Zeit ihrer Unabhängigkeitserklärung von Jugoslawien abgab. Der bosnische Präsident Alija Izetbegovic äußerte sich häufig rhetorisch über "Multi-Kulturalismus" und "Multi-Ethnik". *Socialist Outlook*, die Zeitung der britischen VS-Sektion, jammerte später über den Verrat dieser Hoffnungen seitens der bosnischen Regierung:

"Die Izetbegovic-Regierung hat gezeigt, daß sie bereit ist, das Konzept eines 'Moslem'-Staates zu akzeptieren. Dies ist ein großer Rückschritt vom multi-nationalen, multi-religiösen Bosnien, beschrieben in der 'Plattform der Präsidentschaft', veröffentlicht in Sarajevo am 26. Juni 1992. Izetbegovic hat sich auch über die Notwendigkeit, eine 'Moslem'-Armee zu schaffen, ausgelassen. Dies schwächt den Kampf für die bosnische Unabhängigkeit" (*Socialist Outlook* 53).

Izetbegovics wirkliche Absichten (im Gegensatz zu seiner bewußt liberalen Rhetorik) waren jedoch immer klar genug für jene, die sich die Mühe machten, diese herauszufinden. Ein Brief in *Foreign Policy* vom Sommer 1993 von Michael Mennard, ehemaligem Mitglied des Foreign Service der USA, berichtete, daß Izetbegovic Verfasser eines Traktats mit dem Titel *Die Islamische Erklärung: ein Programm für die Islamisierung von Moslems und moslemischen Völkern* sei. Mennard berichtete:

"... Izetbegovics Werk ist seiner multikulturellen Träumerei diametral entgegengesetzt. Zum Beispiel spricht Izetbegovic

vic sehr bestimmt über 'die Unvereinbarkeit des Islams mit nicht-islamischen Systemen. Es kann weder Frieden noch Koexistenz geben,' betont er, 'zwischen der islamischen Religion und nicht-islamischen sozialen und politischen Institutionen.' So viel zur multikulturellen und multireligiösen Gesellschaft. ... Mehr noch, Izetbegovic, der Vorkämpfer für ein vereintes Bosnien, sagt auch: 'Die Erziehung des Volkes, und besonders die Mittel des Masseneinflusses - Presse, Rundfunk, Fernsehen und Film - müssen in den Händen der Leute sein, deren islamische Moral und intellektuelle Autorität unbestritten ist.' Nichts wird darüber gesagt, was die kroatischen und serbischen Beschäftigten bei den Medien zu erwarten hätten. Zum Islam konvertieren, um ihre Jobs zu behalten? Das Wichtigste ist, daß Izetbegovic nie auch nur eine der obigen Erklärungen zurücknahm. Wann immer darüber befragt, verweigerte er jeden Kommentar."

Izetbegovic, ein konsequenter pro-kapitalistischer Gründer eines Nationalstaates, versteht sehr wohl, daß ein bürgerlicher Nationalstaat üblicherweise auf einer einzelnen Nationalität aufgebaut wird und notwendigerweise andere Nationalitäten unterdrückt. Diese Tatsache steht in klarem Gegensatz zu den zynischen und/oder naiven VS-Reformisten, die so tun, als ob "Spiele ohne Grenzen, Krieg ohne Tränen" (Peter Gabriel) möglich seien!

Echte multi-ethnische bürgerliche Staaten sind sehr selten. Die Vereinigten Staaten z. B. bestehen praktisch aus

1917

"To face reality squarely; not to seek the line of least resistance; to call things by their right names; to speak the truth to the masses, no matter how bitter it may be; not to fear obstacles; to be true to little things as well as to big ones; to have one's program on the basis of the class struggle; to be bold when the hour for action arrives—these are the rules of the Fourth International."

JOURNAL OF THE INTERNATIONAL BOLSHEVIK TENDENCY

Englischsprachiges Organ der
Internationalen Bolschewistischen Tendenz

Nr. 15

Aus dem Inhalt:

- Korea: Workers Resurgent Class Struggles in the 'Economic Miracle'
- Balkan Barbarism
Bosnian War and the Left
- Haiti Under U.S. Guns
Down with Duvalierism -
Break with Aristide!
- A Dismal Symmetry
Ernest Mandel vs. the Spartacist League
- Defend South Korean Leftists
- Capitalism & Homophobia
Marxism and the Struggle for
Gay/Lesbian Rights

Zu beziehen über Redaktionsanschrift
(in Briefmarken beizulegen: DM 2,- + Porto)

Abonnement: 4 Ausgaben inklusive Porto
DM 15,-

Teilen fast jeder Nationalität dieses Planeten. Aber, obwohl es eine definitive Hierarchie unter den ethnischen Gruppen in den USA gibt, sind die Einwanderer geschichtlich gesehen dazu gedrängt worden, ihre nationalen Kulturen zugunsten einer neuen, amerikanischen, Identität aufzugeben. [...]

Stalinophobie und nationalistische Anfeuerungen

Hinter der reformistischen und zentristischen Kapitulation vor dem "bosnischen" Nationalismus und den Illusionen in die potenziell "fortschrittliche" Rolle des Imperialismus im neuen Balkankrieg stehen zwei, von vielen Zentristen und Reformisten geteilte, politische Neigungen. Eine davon ist Stalinophobie, d. h. die Weigerung, zwischen den sozialen Errungenschaften der deformierten und degenerierten Arbeiterstaaten und den reaktionären Bürokratien, die dort herrschten, zu unterscheiden. Daraus ergibt sich auch die Weigerung, die kollektivierte Eigentumsverhältnisse gegen die kapitalistische Restauration zu verteidigen. Die verschiedenen pseudo-marxistischen Gruppen zeigten deutlich ihre Stalinophobie, als sie dem Zusammenbruch des jugoslawischen deformierten Arbeiterstaates applaudierten. Die zweite Tendenz ist eine klassische Herangehensweise der Neuen Linken an die nationale Frage in Situationen, bei denen vermischte Völkerschaften (d. h. ethnisch-gemischte Bevölkerungen) eine Rolle spielen. Einige Völker werden als von Natur aus "fortschrittlich" gesehen, da sie unterdrückt werden. Andere Völker - die Unterdrückten - werden dagegen als inhärent reaktionär und von daher als unwürdig jeglicher nationalen Rechte oder Garantien eingestuft. Dieses Denken wird in den Köpfen der zentristischen/reformistischen Linken deutlich, die sich vormachen, daß die bosnischen Moslems ohne Fehl und Tadel, die Serben aber die eindeutigen Erzbösewichte sind.

Die Gruppen, die zur Zeit in der WAB sind - VS, LRKI, WRP usw. - unterstützten vorher die verschiedenen Unabhängigkeitsbewegungen im auseinanderbrechenden jugoslawischen Arbeiterstaat. Sie alle folgten der Annahme, daß die Frage des nationalen Selbstbestimmungsrechts über der Frage der Eigentumsformen, d. h. welche Klasse in dem jeweiligen Gebiet herrschen soll, stehe. Auf die Konsequenz ihrer Position waren sie jedoch nicht vorbereitet, denn sie haben offensichtlich nicht erkannt, daß im wirklichen Leben die Spaltung der Serben und Kroaten in konkurrierende Nationalstaaten im Widerspruch zur Existenz von Bosnien-Herzegowina stand.

Die Dynamik des kommunalen Krieges in Bosnien

Die übliche zentristische/reformistische Einschätzung des Krieges in Bosnien ist die, daß es sich hier einfach nur um eine Angelegenheit der externen Aggression der serbischen Regierung handele. Und - in Erinnerung an die Unterstützung eines Großteils der Linken für den kroatischen Nationalismus - wird sogar perverserweise manchmal die kroatische Regierung als Mitverschwörer genannt. Wenn man der *Socialist Outlook*-Ausgabe vom 5. Februar 1994 glaubt, dann

"ist [es] nicht wahr, daß der Konflikt in ex-Jugoslawien ein 'Bürgerkrieg' zwischen drei gleichermaßen verantwortlichen Gruppen von Nationalisten ist. Der Krieg und der Anstieg des ethnischen Nationalismus wurden von der serbischen Führung in Belgrad vorbereitet und angeführt ... Die Menschen, die gegen die Aggression der serbischen und

kroatischen Kräfte im multi-ethnischen Bosnien kämpfen, verdienen unsere Solidarität und Unterstützung."

Serbischer und kroatischer Irredentismus (eine Unabhängigkeitsbewegung, die den Anschluß abgetrennter Gebiete an das Mutterland anstrebt, Anm. v. u.) sind zwar ein wichtiger Faktor im Krieg in Bosnien. Aber die Ansicht, der bosnische Konflikt sei "kein Bürgerkrieg", die Gegner/Verbündeten der bosnischen Regierung seien einfach nur Marionetten externer Kräfte, und der Krieg würde ohne die Einmischung der letzteren gar nicht stattfinden, ist eine Leugnung der Realität. Die Kroaten haben sich aus Izetbegovics Halb-Verbündeten in seine direkten Gegner verwandelt. Nach der Unterzeichnung eines von den USA arrangierten Pakts im März 1994 sind sie wieder einmal mit den Moslems verbündet. Die bosnischen Serben stellen eine eigenständige politische und militärische Kraft dar, wie der kürzliche Streit zwischen Belgrad und der bosnischen Serbenführung über den letzten imperialistischen "Friedensplan" zeigt.

Der multi-ethnische Charakter der bosnischen Republik war das Ergebnis politischer Entscheidungen, die im jugoslawischen Arbeiterstaat gefällt wurden. [...] Um die Wurzeln des blutigen kommunalen Konfliktes im heutigen Bosnien zu verstehen ist es [daher] wichtig, die Bedeutung der Mechanismen tri-nationaler Parität zu begreifen, die in Bosnien zur Zeit des jugoslawischen Arbeiterstaates existierten:

"In jedem Bereich bosnischen Lebens (mit der entscheidenden Ausnahme der JVA [Jugoslawische Volksarmee]) waren die drei Gemeinschaften gleichberechtigt vertreten. Die Wichtigkeit dieses Konzepts darf nicht unterschätzt werden, da die Verletzung desselben durch Moslems und Kroaten, wie auch durch die internationale Gemeinschaft, der Grund für die Entscheidung der Serben ist zu kämpfen. Es beinhaltet, daß Bosniens Staatsform aus 'drei konstituierenden Nationen' besteht und daß wesentliche konstitutionelle Änderungen nur mit dem Einverständnis jeder der drei Seiten gemacht werden dürfen. Das berührt unmittelbar den Kern Nachkriegs-Jugoslawiens, eines Staates, der, einzigartig, auf einem Doppel-Konzept der Souveränität konstruiert wurde: der Souveränität der Republiken und der Souveränität der Nationen. Es folgt daraus, daß einer Republik die Unabhängigkeit nicht gewährt werden darf, wenn nicht die Nationen dieser Republik ebenfalls die Unabhängigkeit suchen." ... "Die Entscheidung der Europäischen Gemeinschaft, Slowenien und Kroatien anzuerkennen, hat Bosnien in den Abgrund gestoßen. Nachdem die Anerkennung ausgesprochen worden war, hatte die bosnische Regierung nur drei Wege offen, und alle führten zum Krieg. Es hätte im Rest-Jugoslawien verbleiben und von Milosevic und Serbien regiert werden können. Es hätte die territoriale Teilung Bosniens zwischen Serbien und Kroatien, wie von Tadjman und Milosevic vorgeschlagen, akzeptieren können. Oder es hätte sich um die Anerkennung als unabhängiger Staat bewerben können. Die Kroaten und Moslems betrachteten die erste Lösung als unakzeptabel; die Moslems und Jugoslawen die zweite und die Serben die dritte. Diese erzwungene Wahl hätte nicht zu einer schlechteren Zeit kommen können - Serbien und Kroatien waren vom Trauma eines Krieges radikalisiert, den bis jetzt keine Seite gewonnen und keine Seite verloren hatte ..." (Misha Glenny, *The Fall of Yugoslavia*, 1993).

Die meisten der zentristischen/reformistischen Linken sprechen sich selbst von jeglicher Verantwortung für ihre Unterstützung der Zerstörung des jugoslawischen Arbeiterstaates frei, und verneinen die Bedeutung des Verlustes der ehemaligen konstitutionellen Garantien für die serbische Bevölkerung in Bosnien, indem sie behaupten, der bosnische Krieg sei einfach nur eine Sache der Aggression Belgrads (und manchmal Zagrebs). Doch Bosniens Serben waren sich der Folgen der Zerstörung des Systems gegenseitiger Vetos

wohl bewußt und fanden keinen Geschmack an einer Zukunft als unterdrückte Minderheit in einem moslemisch dominierten Bosnien. Sie entschieden stattdessen, ihre militärische Stärke (durch serbische Dominanz in der jugoslawischen Armee) zu nutzen, um sich ein möglichst großes Territorium mit dem Ziel der späteren Vereinigung zu einem Großserbien herauszuschneiden.

Solche "Marxisten", die beim schmutzigen kommunalistischen Blutvergießen auf dem Balkan Seite bezogen haben, können dies nur tun, indem sie die Vielfältigkeit der nationalen Frage im ehemaligen Jugoslawien entweder ignorieren oder leugnen. Die fortschrittlichen Schritte des Tito-Regimes in dieser Region waren letztendlich durch die Jugoslawien-zentrierte Beschränktheit des stalinistischen Regimes und die politische Enteignung des Proletariats zum Scheitern verurteilt. Sie gewähren aber dennoch einen flüchtigen Blick darauf, wie die nationale Frage von einem revolutionären Arbeiterstaat angegangen würde. Die pseudo-trotzkistische Linke war blind gegenüber allen fortschrittlichen Errungenschaften in der Region durch ihren stalino-phoben Haß auf den jugoslawischen Arbeiterstaat. Nachdem sie die Zerstörung des Stalinismus freudig beklatscht hat, jammert sie jetzt über die reaktionären Folgen des jugoslawischen Zusammenbruchs. Und nach den Beifallsrufen über den Zusammenbruch Jugoslawiens folgt sie heute der Logik der Neuen Linken: Unterstützung für "fortschrittliche" Völker gegen "reaktionäre".

Die pseudo-trotzkistische Linke ist schuldig, denselben opportunistischen Fehler in Hinblick auf den Nahen Osten und Irland zu machen. In diesen beiden letzteren Fällen, in denen sie dem "Nationalismus der Unterdrückten" hinterher läuft, stellt sich die zentristische/reformistische Linke als der unversöhnlichste Gegner des Imperialismus dar. Aber in Bosnien kapituliert sie vor dem Druck der bürgerlichen Medien.

"Ethnische Säuberung": Serben, Kroaten & Moslems

In Ermangelung irgendwelcher populärer gerechter Fälle in der heutigen Welt hat sich die kleinbürgerliche Intelligenz zum *cause célèbre* einzig die schwierige Lage des "armen kleinen Bosniens" gemacht. Die imperialistischen Medien (zumindest in der englischsprachigen Welt) tendieren im großen und ganzen dazu, den Konflikt in Bosnien als einen Fall wehrloser Moslem-Bürger (und manchmal Kroaten) darzustellen, die von schwerbewaffneten Banden bösartiger, blutrünstiger Serben angegriffen werden. Die UN-Beschlüsse und das gelegentliche Vorzeigen der NATO-Luftstreitmacht waren gegen die Serben gerichtet.

Die serbischen Kräfte sind gewiß abscheulicher Verbrechen schuldig. Es gab jedoch auch eine wesentliche Anzahl serbischer Opfer der "ethnischen Säuberung" sowohl in Bosnien als auch in Kroatien. Ein Artikel in der Ausgabe des Forschungsberichts von Radio Freies Europa vom 24. Juni 1994 über Schätzungen des High Commissioner-Büros der Vereinten Nationen berichtet von 530.000 Flüchtlingen (überwiegend kroatisch) in Kroatien und 540.000 Flüchtlingen (überwiegend Serben aus Kroatien und Bosnien) in Serbien und Montenegro.

Eine der interessanteren Studien zur Darstellung des bosnischen Krieges in den westlichen Medien war Peter Brocks *Dateline Yugoslavia: The Partisan Press (Foreign Policy)*, Winter 1993). Brocks Artikel ging auf die einseitige Behandlung des Konfliktes in den imperialistischen Medien ein:

"Ende 1992 war der Mehrheit der Medien so magnetisiert durch ihre Konzentration auf serbische Aggression und

Grausamkeit, daß viele unfähig waren, den zahlreichen Horroreignissen und Feindseligkeiten gegen die Serben in Kroatien und später in Bosnien-Herzegowina zu folgen und diese nachzuprüfen."

Die wahrscheinlich sensationellsten Geschichten serbischer Verbrechen waren die Berichte über weitverbreitete und systematische Vergewaltigungen von moslemischen Frauen durch serbische Kämpfer. Brock berichtet:

"*Newsweek* vom 4. Januar 1993, als ein Beispiel, zitierte ungeprüfte bosnische Regierungsverlautbarungen über 50.000 Vergewaltigungen von moslemischen Frauen durch serbische Soldaten." ... "Eine Nachfrage bei der UN-Kommission für Menschenrechte ergab jedoch bald eine gemäßigte Schätzung. Ihre Überprüfung erstreckte sich auf Bosnien, Kroatien und Serbien vom 12. bis 23. Januar 1993. In ihrem Bericht vom 10. Februar erwähnt die Kommission, während sie sich aller offiziellen Schätzungen enthält, eine Zahl von 2.400 Opfern. Die Schätzung basierte auf 119 dokumentierten Fällen. Der Bericht schloß damit, daß moslemische Frauen, Kroatinnen und Serbinnen vergewaltigt worden waren und daß die größte Anzahl der Opfer unter den Moslems zu finden sei."

Brock führt auch eine Reihe von Beispielen in den Massenmedien an, um die Vorurteile und die Manipulation der Fakten zu verdeutlichen:

"* Die BBC-Filmaufnahmen im Jahre 1992 von einem kranken, älteren 'bosnischen, ihre Produkte moslemischen Kriegsgefangenen in einem serbischen Konzentrationslager' führte zu seiner späteren Identifizierung durch Verwandte als pensionierter jugoslawischer Armeeeoffizier Branko Velec, ein bosnischer Serbe, eingesperrt in einem moslemischen Gefangenenlager.

* Unter den verwundeten 'moslemischen Kleinkindern und Säuglingen' in einem Bus aus Sarajevo, der im August 1992 von Geschützfeuer getroffen wurde, war eine Anzahl serbischer Kinder - eine Tatsache, die erst viel später publik wurde. Eines der Kinder, das bei diesem Vorfall starb, wurde beim Begräbnis von Fernsehberichterstatern als Moslem identifiziert. Die unverkennbaren serbischen orthodoxen Begräbnisriten erzählten jedoch eine ganz andere Geschichte.

* In ihrer Ausgabe vom 4. Januar 1993, veröffentlichte *Newsweek* ein Photo mehrerer Leichen mit der begleitenden Geschichte, die damit begann: 'Gibt es irgendeinen Weg, die serbischen Grausamkeiten in Bosnien zu stoppen?' Das Photo zeigte aber tatsächlich serbische Opfer ..."

In einer folgenden Ausgabe von *Foreign Affairs* (Frühjahr 1994) bemerkte ein anonymes "langjähriger UN-Angestellter":

"Der größte Teil des internationalen Personals im ehemaligen Jugoslawien ist sich des allgemeinen von Peter Brock in seinem Artikel beschriebenen Musters sehr wohl bewußt gewesen; es war ein Allgemeinplatz in den Unterhaltungen. Das galt insbesondere für den 15-monatigen Zeitraum vom späten Frühjahr 1992 bis zum späten Sommer 1993."

Die LRKI, das VS und die verschiedenen anderen Linken, die sich beeilten, in den blutigen kommunalistischen Kämpfen in Bosnien Seite zu beziehen, demonstrierten sowohl ihre Gleichgültigkeit gegenüber der marxistischen Theorie und den sozialen Fakten als auch ihre hochgradige Empfänglichkeit für die gegenwärtigen Stimmungen des radikalen politischen Milieus, in dem sie Einfluß suchen. Die Neigungen der Individuen, die dieses Milieu umfaßt, werden in einem beträchtlichen Maß von der Darstellung der Ereignisse in den bürgerlichen Medien geformt. So ist es auch nicht überraschend zu sehen, wie die meisten der pseudo-revolutionären Organisationen den einen oder anderen Grund finden, die Seite der Moslems einzunehmen.

[...]

Ein trotzkistisches Programm für den Balkan

Die marxistische Herangehensweise an die nationale Frage bei vermischten Völkerschaften wurde zuerst von der revolutionären Spartacist Tendenz in den 70er Jahren formuliert. Diese Tradition wird heute von uns aufrecht erhalten. Wie wir 1986 in unserem Dokument *Für den Trotzkismus!* ausführten:

"Sowohl die irischen Protestanten als auch die Hebräisch-sprechende Bevölkerung Israels gehören verschiedenen Klassen ihrer Völker an. Jedes dieser Völker hat eine Bourgeoisie, ein Kleinbürgertum und eine Arbeiterklasse. Im Gegensatz zu kleinbürgerlichen Moralisten mit ihren Schuldgefühlen unterstützen Leninisten nicht einfach den Nationalismus der Unterdrückten (oder die kleinbürgerlichen politischen Formationen, die ihn ausdrücken). Eine solche Unterstützung schließt die Möglichkeit aus, die realen Klassenwidersprüche in den Reihen des Unterdrückervolkes auszunutzen und verfestigt damit noch die Macht der Nationalisten über die Unterdrückten. Die Proletarier des herrschenden Volkes können niemals zu einer nationalistischen Perspektive gewonnen werden, die die augenblickliche ungleiche Beziehung einfach umkehrt. Ein bedeutender Teil von ihnen kann zu einer anti-sektiererischen Klasse-gegen-Klasse-Perspektive gewonnen werden, weil dies in ihrem eigenen objektiven Interesse ist" (*Für den Trotzkismus! - Programmatische Deklaration der Bolschewistischen Tendenz*, 1987).

Ein trotzkistisches Programm für den Balkan muß von diesem grundlegenden Verständnis ausgehen. Klassenbewußte ArbeiterInnen müssen jede Form des Nationalismus ablehnen und die Existenzrechte aller Völker verteidigen, während sie aktiv gegen jede Form nationaler oder kommunaler Unterdrückung kämpfen. Alle Gemeinschaften, ob serbisch, kroatisch oder moslemisch, haben das Recht, sich selbst zu verteidigen, und eine kommunistische Organisation in der Region würde die Verantwortung haben, ihnen dabei auf jede mögliche Weise zu helfen. Eine authentische

Kontaktadressen der Internationalen Bolschewistischen Tendenz

Berlin:	M. Martin, Postfach 210 254 10502 Berlin
Hamburg:	PLK 079 731 Postamt 20 20253 Hamburg
Bay Area:	Bolshevik Tendency Box 31796 Oakland, CA 94604, USA
New York:	Bolshevik Tendency Box 385, Cooper Station New York, NY 10276, USA
Toronto:	Bolshevik Tendency Box 332, Adelaide St. Stn. Toronto, Kanada M5C 1J0
Montreal:	Box 1703, Succ. Place d'Armes, Montréal, Québec H2Y 3L2 Canada
Wellington:	Permanent Revolution Group PO Box 9671 Wellington, Neuseeland

kommunistische Organisation würde versuchen, durch die Formation von multi-ethnischen Arbeitermilizen gegen die Kommunalisten zu intervenieren. Solch eine Miliz muß aus VertreterInnen aller drei Gemeinschaften bestehen. Die Arbeiterbewegungen aller Nationen haben ein materielles Interesse daran, das kommunale Abschlachten zu stoppen, da die Verbreitung von giftigem Nationalismus und Chauvinismus von den aufstrebenden Bourgeoisien unvermeidbar als Rammbock benutzt wird. Das Beispiel integrierter multi-ethnischer Arbeitermilizen könnte einen wichtigen Einfluß auf fortschrittliche ArbeiterInnen in anderen Balkanstaaten haben - von Rumänien über Bulgarien und Albanien bis nach Griechenland - die alle ein lebenswichtiges Interesse daran haben, die regionale Feuersbrunst der Kriege im ehemaligen Jugoslawien unter Kontrolle zu bringen.

Wir unterstützen das Recht aller, die durch die grausamen "ethnischen Säuberungs-"Kampagnen vertrieben wurden, zu ihren Ursprungsplätzen zurückzukehren. Diese elementare demokratische Forderung kann aber nur von einer wirklich anti-nationalistischen Bewegung der Arbeiterklasse mit VertreterInnen aus allen ehemaligen kämpfenden Nationalitäten selbst durchgesetzt werden, die verbunden mit Arbeiterorganisationen der Balkanstaaten außerhalb des ehemaligen Jugoslawiens sind.

Eine wiederauflebende Arbeiterbewegung auf dem Balkan würde versuchen, Arbeiter- und Bauernräte mit VertreterInnen von der Adria bis zum Schwarzen Meer, von den Karpaten bis zur Ägäis, zu bilden. Nur repräsentative Organe der Arbeiterklasse und der armen Bauern würden die Autorität und die politische Kraft besitzen, die verworrenen und widersprüchlichen ethnischen Ansprüche gerecht und demokratisch zu lösen, und dadurch die kommunalen Kriege in Bosnien und anderswo in der Region zu beenden. Nur solche Machtorgane, verschmolzen zu einer Sozialistischen Föderation des Balkans, könnten eine wirkungsvolle Alternative zum mörderischen Nationalismus der entstehenden bürgerlichen Staatsapparate darstellen, die schon genug furchtbare Verwüstung in der Region angerichtet haben.

Trotz der ernsthaften Anstrengungen des Titoregimes, traditionelle ethnische Feindseligkeiten zu unterdrücken (Anstrengungen, die mehrere Jahrzehnte lang einen beachtlichen Erfolg hatten): der begrenzte Nationalismus des Programms vom "Sozialismus-in-einem-Land" (definiert durch die im Versailler Vertrag festgelegten Grenzen) verurteilte diesen Versuch zum Scheitern. Die nationale Beschränktheit wurde durch Stalins Verrat der griechischen Revolution am Ende des II. Weltkrieges als Teil der Abmachung mit den Imperialisten in Jalta und Teheran noch weiter verstärkt.

Eine sozialistische Balkan-Föderation muß wirklich multinational sein. Sie muß RumänInnen, BulgarInnen, AlbanerInnen und GriechInnen einschließen. Die Forderung nach einer "multi-ethnischen Arbeiterrepublik in Bosnien-Herzegowina" ist sowohl beschränkt als auch utopisch. Große Bevölkerungsteile in Bosnien wollen zu diesem Zeitpunkt gar nicht Teil Bosnien-Herzegowinas sein. Als MarxistInnen befürworten wir weder die Zerstörung noch die gewaltsame Erhaltung Bosnien-Herzegowinas. Die Frage, welche genauen konstitutionellen Vorkehrungen am besten die widersprüchlichen nationalen/kommunalen Appetite dieser ehemaligen jugoslawischen Republik lösen können, kann nur in Verhandlungen zwischen den gewählten VertreterInnen der verschiedenen Bevölkerungen unter der Schutzherrschaft der proletarischen Staatsmacht in der Region entschieden werden - durch eine breite, allumfassende Balkan-Föderation.

(Übersetzt aus 1917 15: Balkan Barbarism)